

gemein zierliche Steinmetzarbeit, die sie im Jahre 1470 errichten ließ. Ihr Kaplan und der von ihr gewählte „Kirchherr“ von Rottenburg war ein hochgepriester Mann, Antonius von Pforr aus Breisach, der als Übersetzer des indischen Märchenbuches „Pantsacatantra“ bahnbrechend für die Verbreitung dieses Werkes geworden ist und von den Fachleuten uneingeschränkt geschätzt wird. Vgl. z. B. Friederich Pfaff, „Anthonius von Pforr“ usw., in *Schauinsland*, 27. Jahrgang, 1897, S. 29 ff.

Wenn hier noch etwas über Mechtild als Fürstin gesagt werden soll, so ist es dies, daß sie die Mutter des berühmten Grafen Eberhard im Bart war, der ebenfalls für geistige Belange lebhaftes Interesse hatte und mit ihr stets in harmonischem Einverständnis stand.

Alles dieses kann hier nur ganz kurz behandelt werden. Aber es ist jedenfalls sehr günstig für Mechtild und bietet eine gewisse Gewähr dafür, daß die geringschätzig Beurteilung, die sie mehrfach in bezug auf die Interessen an der Hochschule Freiburg und Tübingen erfahren hat, nicht gerecht ist.

Ein Werk, dessen Benützung zur Erkenntnis der Stellung von Mechtild zur Freiburger Hochschule notwendig ist, die zweibändige „Beschreibung des Oberamtes Rottenburg“ lag schon im Jahre 1900 vollständig vor. Bei der Genauigkeit derartiger vom württembergischen Statistischen Amt herausgegebenen Darstellungen lag es nahe, hier auch allerlei über Mechtild zu vermuten, was für Freiburg interessant sein könnte. Voraussetzung für die Vermutung war allerdings auch eine genauere Kenntnis der finanziellen Grundlagen der Freiburger Hochschule. Denn in dieser Hinsicht ist Mechtild von der Pfalz sehr wichtig für diese Gründung gewesen. Freilich wird ihr Name nicht, wie das bei der Gründung der Tübinger Hochschule (1477) der Fall ist, in Verbindung mit der seit 1455 ins Auge gefaßten und 1457 ins Werk gesetzten Gründung der Freiburger Universität genannt. Aber schon 1456 stand ihr Entschluß fest, der Universität eine für ihr Zustandekommen wesentliche Zuwendung zu machen. Mechtild verfügte nämlich als Inhaberin des Patronats der Rottenburger Pfarrkirche zu St. Martin über deren Einkünfte. Mechtild beschloß, diese Kirche der neu zu gründenden Hochschule einzugliedern. Die Einkünfte daraus sollten die Grundlage für die Besoldung der Professoren bilden. Sie hatte unbedingt die Entscheidung in dieser Angelegenheit, denn seit 1454 war sie unbestritten im Besitz des Patronats, nachdem die bis dahin be-